

# Geschäftsklima – Region Hannover

## 5. Geschäftsklimastudie für die Region Hannover

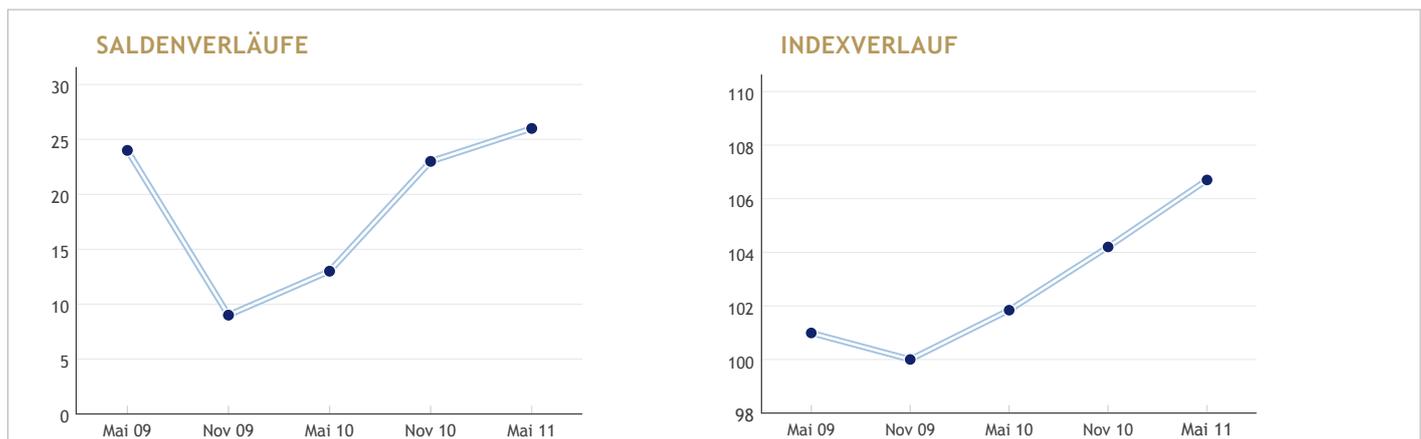


# Geschäftsklimaindex & Methodik

**106,7 - Index steigt um 2,5 Punkte auf historischen Höchststand**

Zum ersten Mal seit Bestehen der Geschäftsklimastudie konnte auch ein Indexwert des Geschäftsklimas, ganz nach dem Vorbild des bundesweit erhobenen Ifo-Geschäftsklimaindex, ermittelt werden. Die vorhandene Datenbasis aus den ersten vier Geschäftsklimastudien ist mittlerweile umfangreich genug, um eine eigene Zeitreihe abzubilden. Diese neue Vergleichsmöglichkeit erlaubt nun eine noch schnellere Gegenüberstellung von bundesweiter und regionaler

Konjunktorentwicklung. Aktuell ist zu beobachten, dass das Ifo-Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands im Mai stabil geblieben ist, nachdem es zuvor zweimal in Folge gesunken war. Diese kurzfristige Eintrübung des Geschäftsklimas ist in der Region Hannover bisher nicht zu beobachten, wie aus dem Verlauf des Geschäftsklima-Saldos und des Geschäftsklimaindex hervorgeht.



## Hans Mönninghoff

Wirtschafts- und Umweltdezernent der Landeshauptstadt Hannover

„Es ist hervorragend, dass sich der Geschäftsklimaindex in der Region Hannover seit 2009 bis heute kontinuierlich positiv entwickelt und dies die Entwicklung der vergangenen Jahre gleichmäßig fortsetzt.“



## Professor Dr. Stefan Helber

Institutsdirektor am Institut für Produktionswirtschaft an der LUH

„Die Daten zeigen, dass die mehrheitlich befragten kleineren Dienstleistungsunternehmen in der Region die gegenwärtige Lage positiv einschätzen und auch optimistisch in die Zukunft blicken. Die Aussichten für die Arbeitsmarktentwicklung in der Region sind damit weiterhin verhalten positiv, beunruhigend wirkt vor allem der Blick auf die Entwicklung der Weltwirtschaft.“

### 1) Berechnungsmethode des GKI

Die Berechnung des Index erfolgt nach einer Methodik, welche auch das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung für die Berechnung des angesehenen Ifo-Geschäftsklimaindex verwendet. In einem ersten Schritt werden die jeweiligen Salden von Geschäftslage (die Differenz der Prozentanteile von „gut“ und „schlecht“) und Geschäftserwartung (die Differenz der Prozentanteile von „eher günstiger“ und „eher ungünstiger“) zum Geschäftsklima-Saldo zusammengefasst:

$$\text{Geschäftsklima} = \sqrt{(\text{Lage} + 200)(\text{Erwartungen} + 200)} - 200$$

Anschließend erfolgt die eigentliche Indexberechnung mittels Normierung des aktuellen Geschäftsklima-Saldos auf den Durchschnitt des Basisjahres (in diesem Fall auf die Daten der zweiten Geschäftsklimastudie im November 2009). Der Index ist zwischen 0 und 200 normiert, d.h. ein Wert von 100 ist gleichbedeutend mit: „keine Veränderung im Vergleich zur letzten Erhebung“.

$$\text{Index} = \frac{\text{Saldo im Berichtsmonat} + 200}{\text{Saldo der Basiserhebung} + 200} * 100$$

# Geschäftsklima & -erwartungen

## Zusammensetzung der Stichprobe

Den größten Anteil der Umfrageteilnehmer bilden mit 73 % Unternehmen, die 1 – 9 Mitarbeiter beschäftigen; ein Anteil, der für die Wirtschaftsstruktur der Region Hannover repräsentativ ist. Wie auch bei der letzten Geschäftsklimastudie wurde zur Brancheneinteilung die allgemeingültige Wirtschaftszweigklassifikation des Statistischen Bundesamtes verwendet, welche die Wirtschaftszweige in 17 Branchen unterteilt. Nach dieser Einteilung gehört die Mehrzahl der Befragten den diversen Dienstleistungsbranchen (42 %), der Informations- und Kommunikationsbranche (19 %) sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen (11 %) an. 42 % der Unternehmen konnten sich darüber hinaus in die Fokusbranchen der hannoverimpuls GmbH einordnen, wobei mit 46 % ein großer Anteil von ihnen in der Informations- und Kommunikationstechnologie tätig ist.

## Geschäftsklima

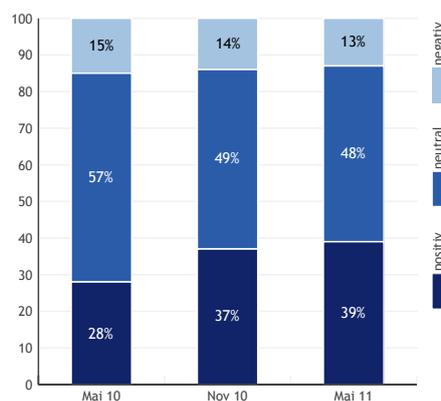
Das Geschäftsklima ist insgesamt so gut wie noch nie seit Beginn der Studie.

Die Geschäftslage hat sich wie auch in der vierten Studie bei 45 % der Befragten in den letzten sechs Monaten günstiger entwickelt als in der vorangegangenen Erhebung. Nur 3 % geben an, dass eine negative Entwicklung stattgefunden hat. Diese positive Tendenz ist insbesondere bei Industrieunternehmen, bzw. Unternehmen mit 1 – 49 sowie über 500 Mitarbeitern, zu spüren. So gibt in dieser Branche, bzw. bei diesen Unternehmensgrößen,

**Philipp Rösler: „Unsere Wirtschaft hat im ersten Quartal dieses Jahres ihr Vorkrisenniveau erstmalig wieder übertroffen“**

rund die Hälfte der Teilnehmer eine günstigere Entwicklung im Vergleich zu den Vormonaten an. Die Ausnahme bilden die Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern. Hier sehen sogar 83 % die Lage als „eher günstiger“ an.

### GESCHÄFTSLAGE

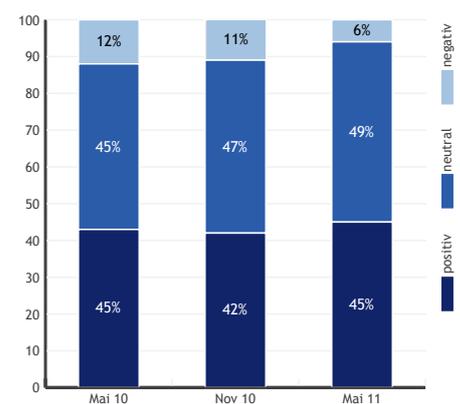


Mit 39 % haben seit Beginn der Studie im Frühjahr 2009 noch nie so viele befragte Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut eingestuft. Auffällig ist hierbei, dass sich besonders viele Industriebetriebe dieser Bewertung anschließen (67 %). Die Einschätzung „schlecht“ ist nur in der Dienstleistungsbranche und selbst dort nur bei 13 % der Befragten zu finden. Dies ist ein leicht optimistischerer Wert, verglichen mit der letzten Befragung. Der leicht negative Trend des Dienstleistungsgewerbes, welcher aus dem Mai-Bericht des Ifo-Instituts hervorgeht, kann dementsprechend in unserer Studie nicht bestätigt werden.

Auch die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate befinden sich auf dem höchsten Level seit Beginn der Studie. Im Vergleich zur vierten

Geschäftsklimastudie ist der Anteil der Unternehmen, die eine eher günstigere Entwicklung erwarten, noch einmal um 3 % auf 45 % gestiegen. Diese Einschätzung ist vor allem bei den kleineren Unternehmen mit 1 – 49 Mitarbeitern, welche der Industrie und der Dienstleistungsbranche angehören, verbreitet. Hier geht etwa die Hälfte der Befragten von einer positiven Entwicklung aus. Bei den Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern sind es sogar 67 %. Der Teil der Befragten, der erwartet, dass sich die Geschäftslage „eher ungünstiger“ entwickeln wird, ist im Vergleich zur letzten Studie sogar um 5 % gesunken und erreicht mit 6 % den niedrigsten Stand aller Befragungen.

### GESCHÄFTSERWARTUNG



## Investitionen

Verglichen mit der vierten Geschäftsklimastudie hat sich bei der Investitionsentwicklung und -planung nicht viel verändert.

Bei der Mehrzahl der befragten Unternehmen (40 %) ist das Investitionsvolumen in den letzten sechs Monaten

# Investitionen & Personal

## Jedes dritte Unternehmen plant die Schaffung neuer Stellen

konstant geblieben. Bei 14 %, und damit 4 % mehr als bei der vorigen Befragung, ist das Volumen gesunken, was einer Diskrepanz zwischen den Planungsangaben der letzten Befragung (nur 6 % planten sinkende Investitionen) und der tatsächlichen Entwicklung von 8 % entspricht. Im Vergleich zur letzten Studie planen 3 % weniger Unternehmen keine Investitionen, wohingegen 28 % der Teilnehmer eine steigende Investitionsentwicklung angeben. Von diesen Unternehmen gehört mit 42 % etwa die Hälfte der Industrie an. Bezogen auf die Unternehmensgröße betrifft diese Entwicklung vor allem die Unternehmen mit 10 – 49 Mitarbeitern (35 %).

Die drei Hauptgründe für Investitionen sind wie auch in den vorangegangenen Studien Kapazitätserweiterungen, Ersatzbedarf sowie Produkt- und Verfahrensinnovationen. Die Ausnahme bilden hier die Branchen für Bau und Energie. In Kapazitätserweiterungen investieren nur 14 % der Unternehmen dieser Branchen. Stattdessen sind nach Produkt- und Verfahrensinnovation, sowie Ersatzbedarf, Umweltschutz und Rationalisierung die wichtigsten Investitionsgründe.

Mit 43 % plant der Großteil der Unternehmen auch für die nächsten sechs Monate gleichbleibende Investitionen. Der Anteil an Befragten, die ein steigendes Investitionsvolumen planen, hat im Vergleich zur letzten Studie um 4 % abgenommen. Auch hier ist bei den Investitionsplanungen der Industrie eine Abweichung zur allgemeinen Tendenz zu sehen. 54 % der befragten

Industrieunternehmen planen steigende Investitionen, was im Vergleich zu den anderen Branchen ungefähr dem doppelten Anteil entspricht.

### Personal

Auch bei der Frage nach dem Personalbestand sind im Vergleich zur vierten Studie nur marginale Veränderungen zu beobachten. Mit 74 % verzeichnete die überwiegende Mehrheit der Befragten in den letzten sechs Monaten keine Veränderungen bei der Anzahl der Mitarbeiter. Bei 20 % der Unternehmen ist der Personalbestand gestiegen, bei 6 % ist er gesunken. Von den der Industrie angehörenden Unternehmen geben 39 % eine gestiegene Mitarbeiteranzahl an, womit sich diese Branche auch in dieser Kategorie von den anderen absetzt. Bei der Auswertung für die einzelnen Unternehmensgrößen zeigt sich, dass die Unternehmen, die 10 Mitarbeiter oder mehr beschäftigen, erwartungsgemäß eine sehr viel stärkere Tendenz zur Erhöhung ihres Personalbestandes aufweisen (15 % bei den Unternehmen mit 1 – 9 Mitarbeitern gegenüber etwa 40 % bei den größeren). 30 % der teilnehmenden Unternehmen planen für die nächsten sechs Monate eine Erhöhung ihres Personalbestandes, was verglichen mit der letzten Studie einem Anstieg von immerhin 4 % entspricht. 48 % der Industriebetriebe rechnen mit einer steigenden Mitarbeiterzahl, sodass sich das im Vergleich sehr positive Bild der Geschäftslage von Unternehmen dieser Branche auch in diesem Bereich bestätigt.

### Rahmenbedingungen (Entwicklung in den nächsten sechs Monaten)

Die befragten Unternehmen wurden abschließend gebeten, zur Entwicklung der Rahmenbedingungen in den folgenden sechs Monaten Stellung zu nehmen.

#### Deutsche Wirtschaft:

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft innerhalb der nächsten 6 Monate wird von 63 % der Befragten positiv eingestuft. Dies sind zwar 5 % weniger als bei der letzten Befragung, aber im Vergleich zu den Ergebnissen während der Finanzkrise (knapp 40 %) ist dieser Wert immer noch sehr hoch. Nur 5 % erwarten hingegen eine negative Entwicklung. Zwischen den Branchen gab es zum Teil größere Unterschiede. In der Bau- und Energiebranche gibt es keine negative Bewertung. Die höchsten Erwartungen hat in diesem Zusammenhang mit 65 % positiven Bewertungen die Industrie. Diese Ergebnisse unterstreichen den Aufwärtstrend der deutschen Wirtschaft und bestätigen die Aussagen, die aus der Entwicklung des Geschäftsklimas abgeleitet wurden. Ähnlich positive Einschätzungen zur Entwicklung der deutschen Wirtschaft trifft auch das Institut für Wirtschaftsforschung aus Halle, welches für das laufende Jahr mit einem Wirtschaftswachstum von 3,6 % rechnet. Dies entspräche dem höchsten Zuwachs seit der Wiedervereinigung.

**Weltwirtschaft:** Hier wird die Entwicklung weniger optimistisch bewer-

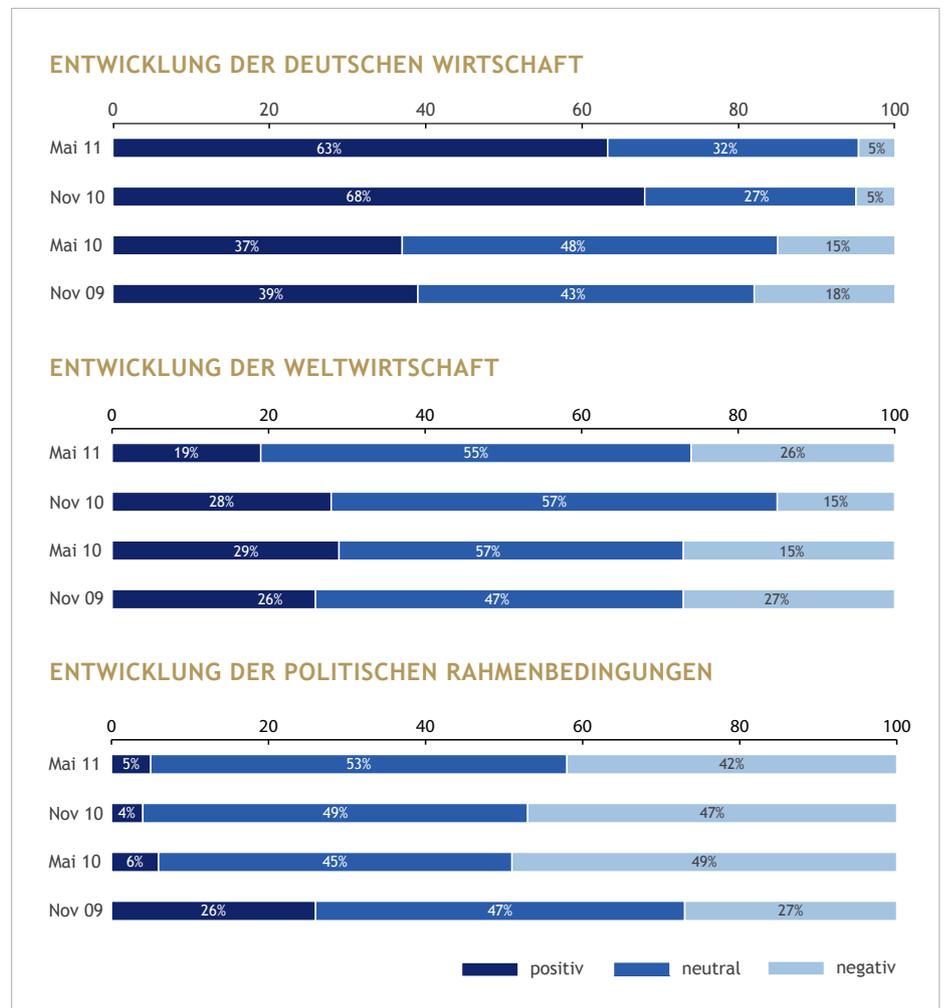
# Unternehmerisches Umfeld

## Hans-Werner Sinn: „Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem robusten Aufschwung“

tet. Nur 19 % aller Teilnehmer erwarten eine positive Entwicklung. Dies sind so wenige wie seit dem Höhepunkt der Krise im Frühjahr 2009 nicht mehr. Trotz allem kann nicht unbedingt von pessimistischen Aussichten gesprochen werden, da der Negativanteil von 26 % noch relativ weit von den Ergebnissen während der Finanzkrise entfernt ist (damals 52 % Negativanteil). Dennoch ist im Vergleich zur letzten Studie (28 % positiv, 15 % negativ) eine klare Verschlechterung zu erkennen. Sowohl in den Branchen Bau und Industrie als auch bei Unternehmen mit 50 - 249 Mitarbeitern waren die negativen Erwartungen mit knapp 40 % besonders hoch. Der größte Optimismus herrscht mit 37 % positiven Einschätzungen bei Großunternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern. Die anhaltende Verschlechterung der Erwartungen bzgl. der Weltwirtschaft dürfte in erster Linie der Verunsicherung und den Stabilitätsproblemen zahlreicher finanziell angeschlagener EU-Mitgliedsstaaten wie Griechenland, Portugal oder Irland geschuldet sein. Die Gefahr einer drohenden Ausbreitung der Schuldenkrise, sowie die damit verbundenen Unsicherheiten an den Finanzmärkten, bzw. innerhalb der Währungsunion, beurteilen die befragten Unternehmen erwartungsgemäß skeptisch und vorsichtig. Dies spiegelt auch die aktuelle Lage des Geschäftsklimas nach dem Business Climate Indicator für die Eurozone wieder. Dieser befindet sich immer noch auf einem hohen Niveau, wobei seit Februar 2011 allerdings ein Rückgang zu verzeichnen ist.

**Politische Rahmenbedingungen:** Seit der vierten Geschäftsklimastudie haben keine großen Veränderungen stattgefunden. Nur 5 % der befragten Unternehmen prognostizieren eine positive Entwicklung, wohingegen 42 % diese negativ einschätzen. Keiner der Befragten aus dem Industriebereich bewertet die politischen Rahmenbedingungen als positiv. Vielmehr haben mit 56 % sogar mehr als die Hälfte der Befragten eine negative Erwartung. Mit nur 38 % negativen Bewertungen schätzen die Unternehmen der Dienst-

leistungsbranche die Entwicklung noch am besten ein. Hervorzuheben ist an dieser Stelle allerdings die Bewertungshistorie der politischen Rahmenbedingungen. So gaben im Anschluss an die Bundestagswahlen im November 2009 immerhin noch 26 % der Unternehmen eine positive Einschätzung der zukünftigen politischen Rahmenbedingungen an. Nach dem Tiefstand im November 2010 ist jetzt mit einem Positivanteil von noch 5 % (Negativanteil: 42 %) eine leichte Erholung der Einschätzungen zu beobachten.



# Janus Consultants e.V. stellt sich vor

## Perspektiven im Fokus – Die studentische Unternehmensberatung aus Hannover

Die Mission unserer studentischen Unternehmensberater besteht in der Anwendung aktueller wissenschaftlicher Kenntnisse aus diversen Kompetenzfeldern in der wirtschaftlichen Realität von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen.

Insbesondere die Kombination aus fundiertem theoretischem Wissen und aktuellen Forschungsergebnissen mit neuen innovativen Ideen ist das herausragende Merkmal der studentischen Berater. Unsere interdisziplinär besetzten Projektteams finden auch bei ausgefallenen Kundenwünschen effiziente Lösungen. Das vielfältige Spektrum an Studienrichtungen und -vertie-

fungen ermöglicht uns dabei, flexibel auf die Anforderungen unserer Kunden zu reagieren.

Als studentische Unternehmensberatung der hannoverschen Hochschulen wurde Janus Consultants e.V. 1991 ins Leben gerufen. Die Ambition der Studenten bestand darin, ihre gewonnenen theoretischen Kenntnisse mit praktischen Erfahrungen zu erweitern. Um dem Qualitätsanspruch der Beratungswelt gerecht zu werden, erhalten die studentischen Berater hochwertige Schulungen und Workshops, mithilfe derer sie ihre Fähigkeiten kontinuierlich ausbauen. Aus der Beratungsarbeit von zwei Jahrzehnten generiert sich ein

Erfahrungsschatz, von dem wir und somit unsere Kunden dauerhaft profitieren können.

Auf unserem Weg werden wir durch namhafte Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft begleitet. Unser umfangreiches Netzwerk umfasst Kuratoren und Firmenpartner wie z.B. Deloitte, ContiTech, Ricoh und die Gisma Business School. Als Mitglied der Dachverbände BDSU und JADE treffen wir uns mehrmals im Jahr mit anderen studentischen Unternehmensberatungen auf Kongressen und gewährleisten somit einen ständigen Erfahrungsaustausch untereinander.

### UNSERE BERATUNGSFELDER:



### Verantwortliche:

David Hohmann (Projektleitung), Antal Abelmann, Dennis Pischke, Ira Reitmeyer, Jens Passlick, Konstantin Krehl, Maciej Kulczewski, Maria Krehl, Marissa Voß, Melanie Prochotta, Marius Alexander

Janus Consultants e.V. c/o Leibniz Universität Hannover  
 Königsworther Platz 1, 30167 Hannover  
[www.janus-consultants.de](http://www.janus-consultants.de)  
[geschaeftsklima@janus-consultants.de](mailto:geschaeftsklima@janus-consultants.de)

### In Kooperation mit der hannoverimpuls GmbH